

# La Salette-Familie

Missionshaus Untere Waid  
CH-9402 Mörschwil  
Tel. 071 868 79 83  
E-Mail: lasalettEFamilie@yahoo.com



Rundbrief 2/2015

Mörschwil, im Monat April

## Meine lieben Schwestern und Brüder!

Ich freue mich sehr auf die nächste Jahresversammlung der Mitglieder unseres Vereins am 17. Mai 2015 in Engerazhofen. Das Programm lege ich bei. Das Hauptthema wird sein: Bildung und Leben der kleinen regionalen Gruppen/Familien. Da warten wir immer noch auf eure Berichte über das unter euch Geschehene. Diese Versammlung wird sicher ein schönes Wiedersehen sein und ein konkretes Zeichen unserer familiären Gemeinschaft. Anfällige Anträge reicht, bitte, bei Vera schriftlich bis am 10. Mai 2015 ein.

**Unsere Angebote** für das Jahr 2015 findet ihr auf der neuen Homepage: [www.salettiner.ch](http://www.salettiner.ch)

Man kann sie auch als Broschüre bei mir gratis bestellen.

Seit dem 29. April treffen wir uns in der **Gebetsgruppe** jeden Mittwoch um 19.30 Uhr in der Unteren Waid. Alle sind herzlich eingeladen! ☺

**Die jährlichen Exerzitien** finden vom 21. bis 25. Juli 2015 in La Salette statt. Das Thema ist „Kindschaft Gottes“. Ihr seid alle dazu herzlich eingeladen! Macht bitte auch Werbung dafür in eurer Umgebung. Wir haben noch Platz für etwa 15 Personen... Besten Dank im Voraus!

Wir setzen **unsere Betrachtungen zur Spiritualität der Kindschaft Gottes** fort. Heute möchten wir uns überlegen, was es heisst, österlich zu leben, österliche Menschen - Kinder Gottes zu sein. Wir betrachten das Wort Gottes aus dem Johannesevangelium:

*Amen, amen, das sage ich euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus, und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme des Fremden nicht kennen. Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte. Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.*

*Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie und sie folgen mir. Ich gebe ihnen ewiges Leben. Sie werden niemals zugrunde gehen und niemand wird sie meiner Hand entreißen. Mein Vater, der sie mir gab, ist größer als alle und niemand kann sie der Hand meines Vaters entreißen.*

*Ich und der Vater sind eins. Joh 10, 1-10.27-30*

## Vorbereitung

Danken wir an alle Personen, die für uns liebevoll gesorgt haben? Wer war es? Wann war es? Was haben wir dann in unseren Herzen gespürt? Wer hat da die Tür seines Hauses, seines Herzens für uns geöffnet? Wer hat die Tür für uns offen gehalten? Für wen haben wir es getan? Sind wir dankbar für solche Personen, für solche Augenblicke?

## Gegenwart Gottes

Herr, du bist mein Vater, ich darf in deinem liebendem Arm verweilen. Hier bin ich geborgen.

Niemand kann mich deiner Hand entreißen. Hier spüre ich deine Nähe und Wärme. Ich darf an deinem Herzen ausruhen. Vater, gut, dass es dich gibt. Gut, dass ich bei dir immer willkommen bin. Papi, begleite mich durch dieses Gebet. Gib mir deinen Heiligen Geist, dass ich dich begreife, dich liebe, dir folge..., Hand in Hand mit dir gehe...

***Ich bin die Tür.***

Durch die Sünde war die Tür zum Paradies geschlossen und von den Kerubim bewacht (Gen 3,24). Der Mensch durfte nicht mehr ins Vaterhaus, er konnte nicht mehr nach Hause. Als Jesus kam, öffnete er diese Tür zum Vater wieder durch seinen Tod und seine Auferstehung. Er selbst ist diese Tür zum Vater. Durch ihn dürfen wir nach Hause, durch ihn dürfen wir wieder zum Vater. Er, Jesus, kennt uns ja einzeln beim Namen. Er bezahlte für jeden einzelnen den Preis seines Blutes. Er ruft uns zu sich, zum Vater. Er geht uns auf diesem Weg voraus. Er hat nur ein Ziel, auf das er seinen Schafte hinführt: wir sollen gerettet werden, Weide finden, ja, Leben haben, Leben in Fülle, ewiges Leben. Das ist Ostern: Leben in Fülle! Ewiges Leben!

Will ich zurück zum Vater? Lasse ich mich vom auferstandenen Herrn begleiten? Glaube ich daran, dass ich nur in seinem Namen, nur im Namen Jesus (Apg 4,12), gerettet werden kann? Habe ich keine Angst, mit Jesus zum Vater zu gehen? Wann habe ich konkret erfahren, dass er, der Vater, für mich sorgt und mir neues Leben schenkt? Ist Jesus wirklich die Tür, durch die ich täglich ein- und ausgehe, in dem ich alles finde?

***Meine Schafe hören auf meine Stimme.***

Christus, der gute Hirt, kennt seine Schafe. Sie kennen und erkennen auch sehr gut seine Stimme. Sie hören auf seine Stimme. So können sie ihm auch ohne Angst folgen. Wir erkennen heute seine Stimme in der Heiligen Schrift. Papst Franziskus hat uns eingeladen, die Heilige Schrift bei uns zu tragen, damit wir immer die Möglichkeit haben, auf diese seine Stimme zu hören.

Die Stimme eines Fremden kennen die Schafe nicht. Mehr noch, sie fliehen sogar vor seiner Stimme. Wie viele fremde Stimmen gibt es doch heute! Sie schreien und überreden, verführen und leiten in die Irre... Wie viele Christen hören heute gedankenlos auf sie! Das ist kein Ostern!

Kenne ich die Stimme meines Hirten? Wie oft höre ich auf ihn? Ist die Lektüre, die Betrachtung der Heiligen Schrift für mich wichtig, ja, lebensnotwendig (Joh 6,68)? Wie viel Zeit widme ich der Stimme des guten Hirten? Erkenne ich in seiner Stimme die Stimme des himmlischen Vaters, des Papi selbst? Kann ich die Stimme meines Hirten von den Stimmen der Fremden unterscheiden? Oder lass auch ich mich auf sie ein und gehe in die Irre?

***Niemand kann sie der Hand meines Vaters entreißen.***

Jawohl, an Ostern sind wir zu Hause! Wir sind im Hause des Vaters. Mehr noch, wir dürfen in seinen Armen verweilen, geborgen bleiben. Hier spüren wir Liebe und Frieden, hier erfahren wir Vergebung und Versöhnung, hier sind wir sicher und wohl behütet. Wir sind für den Vater seine ganze Welt! Niemand kann uns seiner Hand entreißen. NIEMAND! An seinem Herzen sind wir schon heute zu Hause, am Ziel! An seinem Herzen kosten wir schon heute das wahre Leben, das Leben in Fülle, das ewige Leben! Egal wer oder was kommen mag, solange wir in seinem liebenden Arm bleiben, sind wir sicher!

Bin ich heute zu Hause, am Herzen des Vaters? Ist Ostern in meinem Leben geworden? Bleibe ich Tag und Nacht im liebenden Arm des Vaters? Tauche ich jeden Morgen neu in seine Liebe, in sein Erbarmen ein? Wann habe ich seinen schützenden Arm erfahren? Bringe ich auch die anderen mit in die Arme des Vaters, in seinen Schoss? Wann und warum verlasse ich die bergende Hand Gottes, des Vaters?

**Schlussgebet**

Psalm 121

Heiliger Johannes Paul II., bitte für uns!

**„Hausaufgabe“**

Jedes Mal, wenn ich durch eine Tür gehe, werde ich an Jesus denken und ihn bitten, dass er *mich* behüte, wenn ich nun fortgehe oder wiederkomme.

**Gott segne und behüte euch alle!**